Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 17 (1965)

Artikel: Protokoll der einundvierzigsten Jahresversammlung am 25. und 26. September 1964 in Lausanne

Autor: Boner, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770727

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P R O T O K O L L

der einundvierzigsten Jahresversammlung
am 25. und 26. September 1964
in Lausanne

Der Umstand, dass die Jahresversammlung der Vereinigung schweizerischer Archivare dieses Mal zugleich mit jener der Bibliothekare unseres Landes in der Stadt der Expo 1964, in Lausanne, abgehalten wurde, hat derselben den besonderen Charakter gegeben. Die Zahl der teilnehmenden Archivare war wesentlich kleiner als sonst an unseren Jahresversammlungen; es waren nicht ganz zwanzig Kollegen, die der Einladung Folge geleistet hatten und am späteren Freitagnachmittag von den Betreuern des waadtländischen Staatsarchivs mit gewohnter Liebenswürdigkeit empfangen und durch die vor einigen Jahren neubezogenen Arbeits- und Magazinräume geführt wurden. Am Abend versammelten sich Archivare und Bibliothekare auf der Place de la Riponne zu Füssen der Lausanner Universität und fuhren darauf in Cars, bei schönem Wetter, aber leider schon eingebrochener Nacht, nach Schloss Chillon, wo man im grossen Rittersaal bei Kerzenlicht und einem vorzüglichen Nachtessen angenehme Stunden in Gesellschaft von Archiv- und Bibliothekskolleginnen und Kollegen verbrachte. Das erste Begrüssungswort sprach Dr. M.-A. Borgeaud (Genève), der Präsident der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare; er rief dabei die Erinnerung an Bonivard, den berühmten Gefangenen von Chillon und Gelehrten, wach. Namens der waadtländischen Regierung, die uns den Ehrenwein hatte kredenzen lassen, hiess Stadtrat Pierre Oguey, kantonaler Erziehungsdirektor, die ansehnliche tafelnde Versammlung willkommen. Mit anerkennenden und zugleich kritischen Worten wurde die Expo in der Tischansprache des Präsidenten der Archivare, Dr. Bruno Meyer (Frauenfeld), gewürdigt.

Der Samstag war zunächst der zwanglosen, teils individuell unternommenen Besichtigung der Expo, insbesondere des Weges der Schweiz und der Abteilung Schatzkammer des Wissens gewidmet. Am Nachmittag kamen Bibliothekare und Archivare im Palais de Rumine nochmals zusammen, um sich durch einen ausgezeichneten Vortrag ihres Kollegen Prof. Jean-Charles Biaudet, früher Adjunkt am

Staatsarchiv Lausanne, über ein Stück Schweizergeschichte, die Zeit der "Hundert Tage" Napoleons (1815), orientieren zu lassen. An diesen gemeinsamen Anlass schloss sich die Geschäftssitzung unserer Vereinigung. Wie der Präsident zu Beginn seines Jahresberichtes sagte, "bilden die jährlichen Tagungen immer wieder Höhepunkte der beruflichen Tätigkeit. Jeder lerntdie Archivprobleme eines anderen Kantons kennen und verbringt einige schöne Stunden mit seinen Kollegen. Und wie eine Perle zur andern, so reiht sich in der Erinnerung jede neue Versammlung zu den früheren." Er erinnerte an unsere letztjährige Jahresversammlung, die am 27. und 28. September 1963 in Schaffhausen und Stein am Rhein stattgefunden hat, und an die aufschlussreiche Arbeitstagung vom 9. Juni 1964 in Solothurn (Protokolle in Nr. 16, bezw. in dieser Nummer unserer "Mitteilungen"). Nr. 16 der "Mitteilungen" erschien im April 1964. Die Veröffentlichung unseres Berichtes über das Unesco-Abkommen betr. Massnahmen zur Verhinderung von Ausfuhr, Einfuhr und unerlaubtem Verkauf von Kulturgütern musste damals noch zurückgestellt werden, da die schweizerischen Behörden dazu noch nicht Stellung bezogen hatten. "Die Haupttätigkeit unserer Vereinigung im vergangenen Vereinsjahr war die Beteiligung der Archive an der Landesausstellung 1964 in Lausanne. Dazu sei nur kurz festgehalten, dass von der ersten Besprechung am 30. Januar 1962 bis zur Eröffnung von der Ausstellergruppe, der wir zugeteilt worden sind, rund zwanzig Sitzungen abgehalten wurden, dass sie im Januar 1964 zum ersten Mal eine Maquette des Raumes sah, dass im Februar noch kein Kostenvoranschlag vorlag und dass sie erst im März die wirklichen Ausstellungsgegenstände beschaffen konnte. Mit einem wahren Uebermass guten Willens aller direkt Beteiligten war es möglich, bis zur Eröffnung die Abteilung Schatzkammer des Wissens fertig zu stellen. Die den Archiven zugebilligte Vitrine besteht die Prüfung gut im Verhältnis zu den übrigen. Man darf sie selbstverständlich so wenig wie die übrigen daran messen, was man hätte leisten können, wenn man nicht völlig an den Willen des Architekten gebunden gewesen wäre, der kein Verhältnis zur europäischen Kulturtradition besitzt, sondern den Exponenten einer Künstlergeneration darstellt, die in einen seichten Zukunftsglauben flüchtet, weil man im Grunde

Angst vor der Vergangenheit hat." Der Berichterstatter dankt allen Kollegen dafür, "dass sie für die besondere Lage der Beschaffung von Ausstellungsmaterial in letzter Minute volles Verständnis hatten." Er bedauerte sodann, dass es trotz längeren Bemühungen nicht möglich war, für eine kurze Uebersicht über die Geschichte des Notariates in der Schweiz einen Bearbeiter zu finden. "Gemäss mehrfachem Vorstandsbeschluss haben stets die die eigenen und schweizerischen Aufgaben den Vorrang. Das gilt insbesondere bei ausländischen Rundschreiben, die in unbekannter Zahl an irgendwie ausgewählte Archive in der Schweiz verschickt werden. Aus diesem Grunde haben wir uns bemüht, dass einzelne Fragebogen für den V. internationalen Archivkongress in Brüssel beantwortet wurden, aber von der Vereinigung selbst aus keine Antworten abgefasst. Die hiefür notwendige Arbeit würde sich nur rechtfertigen, wenn für die Schweiz eine einzelne Anfrage von einem einzigen Kollegen für das ganze Land beantwortet werden könnte. Dagegen wird sich die Schweiz an der Uebersicht über die Geschichtsquellen von Afrika beteiligen,und Kollege Gustave Vaucher (Archives d'Etat, Genève) hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen." Zum Abschluss konnte der Berichterstatter feststellen, dass erfreulicherweise der Tod im Berichtsjahre die Reihen unserer Mitglieder verschont hat, und zugleich vier neue Mitglieder, nämlich die Herren Jean-Pierre Chapuisat (Lausanne), Dr. Peter Rück (Fribourg), Klemens Arnold (Solothurn) und René Hertner (Basel), in unseren Reihen herzlich willkommen heissen.

Nach dem Jahresbericht des Präsidenten fand auch die Jahresrechnung 1963, zu der der Kassier, Staatsarchivar Dr. Willy Keller (Schwyz), einige Erläuterungen gab, ihre Genehmigung und verdiente Verdankung. Sie schloss bei Fr. 1355.65 Einnahmen und Fr. 1738.50 Ausgaben (in denen unsere drei Beiträge à Fr. 200.-- an die Expo enthalten sind) mit Fr. 382.85 Mehrausgaben, wodurch sich das Vermögen auf Fr. 3085.45 verminderte. Die Rechnung war durch die Herren P. Roesler (Winterthur) und Dr. Hans Sutter (Liestal) revidiert worden. Die Frage nach Ort und Zeit der Jahresversammlung 1965 musste noch offen bleiben; ihre Abklärung und die Organisation dieser Tagung wurde dem Vorstand überlassen.

Einer längeren Aussprache, an welcher sich ausser dem Präsidenten die Herren Dr. Hans A. Michel (Bern), Dr. Ernst Zumbach (Zug), P. Adelhelm Rast (Sarnen) und Dr. Willy Keller (Schwyz) beteiligten, rief die offensichtliche Tatsache der Geringschätzung der Geschichte bei der Gestaltung der Expo. Verschiedene Dinge haben dabei mitgespielt. Auf die Mitarbeit eigentlicher Fachhistoriker glaubte man weitgehend verzichten zu können. Verständnislosigkeit der verantwortlichen Architekten gegenüber dem Historischen war unverkennbar. Man hatte einseitig die Erziehung zur Moderne, die Schweiz der Zukunft im Auge. Gerade für uns Schweizer ist aber die Geschichte besonders wichtig. Unser Staat ist wesentlich eine Schöpfung der Geschichte. Deren Missachtung ist unschweizerisch. Eine gewisse Korrektur zugunsten der Geschichte brachten dann doch die Kantonaltage. Entgegen der anfänglichen Konzeption waren schliesslich an der Gestaltung des Weges der Schweiz etwa ein Dutzend Künstler beteiligt, was das Ganze als uneinheitliches Klitterwerk erscheinen liess. Die oberste Verantwortung fehlte. Für die Abteilung, die den Archiven an der Expo zur Verfügung stand, konnte das Thema "Dokument" nur mit grosser Mühe gegenüber anderen, unbrauchbaren Vorschlägen durchgesetzt werden. Der Historiker hat, ebenso wie die Fachleute auf anderen Gebieten, ein Anrecht, respektiert zu werden, und wird sich in Zukunft in solchen Fällen auch entschiedener zur Wehr setzen müssen. Das Sicheinsetzen für die Achtung der Geschichte ist allerdings nicht nur Pflicht der Archivare, sondern auch der Geschichtslehrer an unseren Hoch- und Mittelschulen.

Georg Boner